Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 3 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 5 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 20 Pfg. Familienanzeigen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., des Eingesandts Zeile 60 Pfg. Bei Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg.; 2spaltige Zeile auf Textseite und des Eingesandts 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschlüsse: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Livree-Ausstattungen Spezialität: engl. Reithosen **H. Hermann,** fertigt Herren-Schneider, **Prager Str. 1, I.** **Reit- u. Jagd-Anzüge**

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. gr. Plauenschestr. 20 **Aufzüge aller Art**

Nr. 343. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Armeeveränderung u. Konsumverein Conewitz. Gerichtsverhandlungen. 3. Sinfoniekonzert der Kgl. Kapelle. „Der Seekadett", Maximilian Harden. | **Sonntag, 11. Dezember 1904.**

Neueste Drahtmeldungen vom 10. Dezbr.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin. Amtlich. General v. Trotha meldet unterm 9. ds.: Brockdorff, der Befehl hatte, von Naidaus und Otawi auf Omike zu marschieren, stieß unterwegs am 6. auf 30 von Ost nach West ziehende Herero und warf sie nach kurzem Gefecht zurück. Nach zuverlässigen Berichten hat der Ovambohäuptling Nechale im Ondonga-Gebiete zahlreiche Herero aufgenommen, die, von Osten kommend, Vieh, Pferde und Wagen verloren haben. Wie bereits früher aus Kapstadt gemeldet wurde, sollen 400 unbewaffnete Herero die Betschuana-Grenze überschritten haben. Der Rest der Orlup-Leute soll noch im ganzen auf deutschem Gebiete hart an der Grenze liegen, weil die Betschuanen ihnen den Uebertritt verweigern. Ein mit großer Energie und übermenschlichen Anstrengungen durchgeführter Vorstoß der Abteilung Stein von Otjimanangombe auf Nietfontein, der etwa 130 Kilometer östlich von Otjimanangombe sein Ende erreichte, hat von neuem gezeigt, daß ein Vordringen bis zur Grenze vor Beginn der Regenzeit unmöglich ist.

Berlin. Nach einem Telegramm aus Windhuk fand das unter dem 7. d. Mts. gemeldete Patrouillengefecht nicht bei Anichaebib, sondern bei Witolei am 4. Dezember statt.

Kapstadt. Die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Meldung des „Reuterschen Bur.", wonach 1300 Burenfreiwillige für Deutsch-Südwestafrika angeworben seien, ist unrichtig. Es sind bisher nur 400 junge Buren als Personal für den Wagentransport engagiert worden.

Der russisch-japanische Krieg.

London. „Daily Telegraph" meldet aus Tientsin von heute: General Oku hat durch ein dreitägiges Bombardement die kleine, aber hohe Insel im Liaoflusse, 60 Kilometer von Liaujang, unhaltbar gemacht. Die Russen zogen sich am Sonntag 12½ Kilometer nordwestlich in eine befestigte Stellung zurück und ließen eine Menge von Vorräten und verschiedene Geschütze im Stich. Sie beschossen heftig die japanischen Linien und setzten am Dienstag die Kerosinlager in Brand, wodurch eine Feuersbrunst entstand, die bis Mittwoch andauerte. Die Japaner sollen 5000 Mann verloren haben, verteidigten aber mit schwachen Kräften tapfer ihre Stellung.

London. Dem „R. B." wird vom 9. d. M. aus dem Hauptquartier der Belagerungsarmee gemeldet: Russische Gefangene berichten, die Vorräte an Lebensmitteln in Port Arthur seien ungenügend. Die Garnison erhalte verkürzte Rationen, und ein Brot, das aus Mehl mit Beimischung aus gröberen Kornsorten hergestellt wird. Die Offiziere erhielten zweimal wöchentlich Pferdefleisch. Auch herrsche Typhus und Dysentrie. Frisches Gemüse sei nicht zu haben. Die Konserven seien erschöpft. Die Vorräte dürften in einem Monat zu Ende sein.

London. Dem „R. B." wird von gestern aus Washington gemeldet: Ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Tokio besagt, der amerikanische Vizekonsul in Nagasaki habe die Gesandtschaft benachrichtigt, daß alle Schiffe gewarnt worden seien, auf mehr als 20 Meilen sich den Pescadores-Inseln, gegenüber der Westküste von Formosa, zu nähern. Bei Söul wurden Befestigungsbauten ausgeführt.

Petersburg. Einem Telegramm des Chefs der Transbaikalbahn zufolge fand am 8. d. M. auf der Baikal-Ringbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und dem Sonderzuge des kommandierenden Generals der 1. Mandschurei-Armee, Baron Kaulbars, statt. Der Maschinist des Güterzuges wurde schwer verletzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, am Montag und Dienstag die begonnene Beratung der Resolutionen über das Bergrecht fortzuführen, und wenn nötig, auch die Resolutionen über die Handwerkerversicherung zu erledigen. Am Mittwoch und Donnerstag will man beide Pensionsgesetze in erster Lesung beraten. Die Weihnachtsferien des Hauses werden demnach Freitag, den 16. Dezember, beginnen und bis Dienstag, den 10. Januar, dauern.

Berlin. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyeny.

Schwedt (Oder). Aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums des Prinzen Albrecht als Chef der Schwedter Dragoner ist die Stadt reich geschmückt. Gegen Mittag erschienen die Vereine, um Spalier zu bilden. Das Dragoner-Regiment Nr. 2 stand zu Fuß an der Schloßfreiheit zum Appell bereit, dabei der Chef Prinz Albrecht, die direkten Vorgesetzten und der Kommandeur Prinz Friedrich Heinrich. Um 12 Uhr 25 Min. traf der Kaiser mit Gefolge ein und begab sich zu Wagen zum Regiment. Beim Appell des Regiments bewillkommnete der Kommandeur, Prinz Friedrich Heinrich, den Kaiser und den Chef.

Darmstadt. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Siegismund gestern abend nach Kiel abgereist.

Stuttgart. Bei den gestrigen Bürgerausschußwahlen haben die bürgerlichen Parteien mit 1600 Stimmen Mehrheit vollständig gegen die Sozialdemokraten gesiegt.

Kaiserslautern. Wie die „Pfälz. Presse" meldet, verunglückten zwei Bergleute auf der Kohlengrube „Frankenholz" durch herabfallende Steinmassen. Beide waren sofort tot.

Budapest. Sämtliche Fraktionen der Opposition erklärten in einer Zuschrift an das Abgeordnetenhaus, daß der Präsident Perczel durch sein Vorgehen am 18. Novbr. die Hausordnung verletzt und sich somit zur Leitung der Beratungen unwürdig und unfähig und für die Behauptung der verfassungsmäßigen Ordnung geradezu gefährlich erwiesen habe. Daher erklärt die Opposition das Präsidium Perczel für eine „moralische Unmöglichkeit".

Paris. Nach den offiziell richtiggestellten Ziffern ist die Tagesordnung, in der die Kammer in ihrer gestrigen Sitzung dem Ministerium Combes ihr Vertrauen ausgesprochen hat, mit 295 gegen 260 Stimmen, also mit einer Majorität von 35 Stimmen angenommen worden. Die radikalen Blätter erklären, daß der in einer schweren Stunde errungene glänzende Sieg Combes' von entscheidender und nachhaltiger Bedeutung sei. Dieser Sieg werde die republikanischen Beamten, die bereits um ihr Schicksal besorgt gewesen seien, beruhigen und die Rückschrittler endlich zum Schweigen bringen. Die oppositionellen Zeitungen sagen, dem Ministerpräsidenten Combes sei es zwar noch einmal gelungen, sich am Ruder zu halten, aber es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Republik und das gegenwärtige Regierungssystem eine schwere Schädigung erfahren haben.

London. „R. B." meldet aus Philadelphia vom 9.: Die Schiffs- und Maschinenbau-Gesellschaft Neafie u. Levy hat Konkurs angemeldet. Der Grund soll der Verlust von Arbeiten für die Regierung sein.

London. „R. B." meldet aus Kingston (Jamaica) von gestern: Der amerikanische Schatzsekretär Shaw ist an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „Columbia" hier eingetroffen, um mit der Regierung von Jamaica über die Anwerbung von Arbeitern über die Arbeiten am Isthmus zu verhandeln. Die Regierung erwägt besondere Maßregeln, um den Wünschen der Vereinigten Staaten entgegenzukommen.

Christiania. Der Friedens-Nobelpreis wurde heute dem Institut de droit international verliehen.

Petersburg. Ueber den Stand der Cholera vom 1. bis 7. d. Mts. wird folgendes gemeldet: In Batum kamen drei Erkrankungen vor, im Gouvernement Eriwan 1018 Erkrankungen und 661 Todesfälle; im Gouvernement Samara hat die Epidemie abgenommen.

Cleveland. Der Kassenschrank der Schwindlerin Chadwick, der 5 Millionen Dollars in Wertpapieren enthalten sollte, wies bei der gerichtlichen Oeffnung einen solchen Nominalbetrag in Wertpapieren auf, jedoch sind die Wertpapiere vollständig wertlos.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 10. Dezember.

—* Se. Majestät der König begab sich heute früh zur Jagd auf Helfenberger Revier. Die Jagd, zu der mehrere Herren mit Einladungen ausgezeichnet worden waren, begann früh 9 Uhr im Helfenberger Grunde. Das Jagdfrühstück fand mittags im Rittergute Helfenberg statt. Gegen abend kehrt der König nach Dresden zurück. Heute abend 8 Uhr wird er in der Aula der Technischen Hochschule dem Vortrage des Hofrats Dr. v. Rosenberg über Montenegro beiwohnen.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe ist gestern abend ¾8 Uhr aus Sigmaringen wieder hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich: Hofdame Gräfin Reuttner von Weyl und Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rat v. Malortie.

—* Se. Maj. der König hat den nachgenannten Offizieren und Mannschaften die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt: des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königl. Bayrischen Militär-Verdienstordens: dem Major von Craushaar, Adjutanten des Kriegsministers; des Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens: dem Rittmeister v. Zeschau, Eskadronchef im Gardereiter-Regiment, und dem Hauptmann v. Metzsch im Kriegsministerium; der Fürstl. Schwarzburgischen Silbernen Ehrenmedaille: dem Vizefeldwebel Wiesner, etatmäßiger Schreiber bei der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46, und dem Unteroffizier Wolf im 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12; des Großkreuzes des Ordens der Königl. Italienischen Krone: dem Generalmajor Freiherrn v. Wagner, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45; des Offizierkreuzes des Königl. Italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens: dem Major Fellmer, Abteilungs-Kommandeur im 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48.

—* Se. Majestät der König hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

✱ Frhr. v. Wagner, Generalmaj. und Kommandeur der 45. Inf.-Brig., von der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Infanterieschulen enthoben, ✱ Edler v. d. Planitz, Oberlnt. und Abt.-Chef im Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Insp.kteurs der Infanterieschulen beauftragt. Die Hauptleute: ✱ Schneider, Mitglied beim Bekleidungsamt 19. Armeekorps, unter Aggr. beim 107. Inf.-Reg. zum überzähl. Maj. befördert, ✱ Thewalt, Komp.-Chef im 179. Inf.-Reg., als agar. zum 177. Inf.-Reg., ✱ v. Wolfersdorff im 105. Inf.-Reg., unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstl. beim Bekleidungsamt 12. Armeekorps, als Komp.-Chef in das 179. Inf.-Reg., — versetzt. ✱ Fürstenau im 179. Inf.-Reg., unter Enthebung von der Stellung als Komp.-Chef, auf 6 Monate zur Dienstl. beim Bekleidungsamt 19. Armeekorps kommandiert, ✱ Bach, Komp.-Chef im 106. Inf.-Reg., als Komp.-Führer zur Unteroffizierschule versetzt, ✱ Fleischer im 102. Inf.-Reg., komm. zur Dienstl. als 1. Offiz. beim Traindepot 12. Armeekorps, zum 1. Offiz. dieses Traindepots ernannt. Die Oberlnts.: ✱ Bietzk im 104. Inf.-Reg., unter Enthebung von dem Kommando zur Techn. Hochschule in Dresden, ✱ v. Gruben im 107. Inf.-Reg., diesen unter Versetzung in das 106. Inf.-Reg., — zu Hauptleuten befördert und zu Komp.-Chefs ernannt. ✱ Kleemann im 139. Inf.-Reg. unter Beförderung zum Hauptm., vorl. ohne Pat., als Komp.-Chef in das 179. Inf.-Reg. versetzt. ✱ Kreller im 107. Inf.-Reg., vom 1. Januar ab auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt, ✱ Frhr. v. Elverfeldt gen. v. Beverförde-Werries im 156. Inf.-Reg., komm. zur Dienstl. als 2. Offiz. beim Traindepot 19. Armeekorps, zum 2. Offiz. dieses Traindepots ernannt, ✱ Heumann im 12. Fußart.-Reg., von dem Kommando zur Dienstl. bei der Artilleriewerkstatt enthoben, ✱ Eichler im 12. Fußart.-Reg., vom 1. Jan. ab zur Dienstl. zur Artilleriewerkstatt komm. Den Oberlnts.: ✱ Ledig, Militärlehrer im Ka-

---

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus.** Sonntag: „Die Stumme von Portici". Montag: „Das Rheingold". Dienstag: „Die Walküre". Mittwoch: „Hänsel und Gretel" (kleine Preise). Donnerstag: „Mignon". Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie B. Solistische Mitwirkung: Herr Eugen d'Albert. Sonnabend: „Siegfried". Sonntag (18.): „Die Afrikanerin." — **Schauspielhaus.** Sonntag: „Traumulus". Montag: „Das Glück im Winkel". Dienstag: Zum ersten Male: „Ramzarit". Mittwoch: „Agnes Bernauer". Donnerstag: Zum 50. Male: „Die versunkene Glocke". Freitag: „Ramzarit". Sonnabend: „Traumulus". Sonntag (18.): Für die Sonnabend-Abonnenten des 24. Dezember: Neu einstudiert: „Der Vetter", „Das Schwert des Damokles".

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Die Besetzung des „Rheingolds", das Montag, den 12. Dezember, in Szene geht, ist die folgende: Wotan: Hr. Scheidemantel; Donner: Hr. Kießl; Froh: Hr. Hildebrandt; Loge: Hr. Jäger; Alberich: Hr. Plaschke; Mime: Hr. Rüdiger; Fasolt: Hr. Höpfl; Fafner: Hr. Wachler; Fricka: Frl. von Chavanne; Freia: Frau Krull; Erda: Frl. Schäfer; Woglinde: Frl. Schenker; Wellgunde: Frl. v. d. Osten; Flußhilde: Frl. Schäfer. — Für das Dienstag, den 13. Dezember, zum ersten Male in Szene gehende Lustspiel „Ramzarit" ist die Besetzung die folgende: Ramzarit: Hr. Stahl; Dira: Frau Basté; Virowis: Frau Gasny; Sammis: Hr. Fischer; Sil: Hr. Decarli; Ameni: Hr. Eggerth; Setkhon: Hr. Everth; Hotep: Hr. Gebühr; Autep: Hr. Gunz; Ahi: Hr. Bauer, Ani: Hr. Dettmer; Api: Hr. Leichert; Riit: Hr. Huff; Ratt: Hr. Helsing; Nasi: Hr. Tegudion; 1. Wächter: Hr. Renó; 2. Wächter: Hr. Höhner; 1. Anstreicher: Hr. Busse; 2. Anstreicher: Hr. Olbrich; Ein Ausrufer: Hr. P. Neumann; Eine Dame: Frl. Schendler; Ein Edelmann: Hr. Reibig; Ein Herr: Hr. Walther; Zweiter Herr: Hr. Richter.

†* **Königl. Kapelle. Drittes Sinfonie-Konzert.** Serie A. Der Abend gehörte Anton Bruckner. Die Königl. Kapelle spielte seine 7. Sinfonie und damit wohl auch Bruckner zum überhaupt ersten Male. — „Als Schulmeister in einem oberösterreichischen Dorfe begann Bruckner seine selbständige Tätigkeit. Er lehrte die Buben lesen und schreiben und träumte daneben kühne, fessellose Musik. Später wurde er Stiftsorganist in St. Florian. Der richtige Stiftsorganist, der reichlich Register zog, das „Werk" sausen und brausen ließ und sich selbst dabei an dem Gesamtkunstwerke des katholischen Kults, an dem Zusammenwirken gewaltiger Architektur und Malerei, glänzender Gewänder, betäubenden Weihrauchgeruches und feierlicher Musik berauschte. 1868 veranlaßte Herbeck, der „Entdecker" von Bruckners Genie, dessen Versetzung in das Treiben der Wiener Großstadt. Auch für Anhänger trug er Sorge. Diese — anfangs ein bescheidenes Häuflein — bildeten durch R. Wagners freundliche Anteilnahme mit einem Schlage eine Art Partei. Schließlich wurde der alternde Meister zum Justament-Sinfoniker der Wagnecianer proklamiert. Als das ist er dahingegangen, geehrt von seinen Mitbürgern, von der Universität Wien mit dem Dokturhute gekrönt. In einem ihm durch die Huld des Monarchen zur Verfügung gestellten kaiserlichen Hause stand sein Sterbebett." Das ist die Biographie Bruckners, wie sie uns ein bekannter Wiener Komponist und Musikschriftsteller überliefert. Sie ist nicht mit allzu großer Liebe geschrieben, auch nicht mit allzu viel Sachlichkeit. Aber sie ist ein Stimmungs- und Charakterbild der Parteien. Denn während die einen keine gute Note an Bruckner lassen, erklären die anderen seine Musik als die „Krone unserer Zeit". Seine 7. Sinfonie hat uns, ähnlich wie anderes, was wir von ihm hörten, wieder gelehrt, daß die Wahrheit oft in der Mitte liegt. Wer Musik machen kann, wie Bruckner, ist ein Meister, und wer einen Adagio-Satz, wie wir ihn gestern gehört, zu schreiben im stande ist, der besitzt mehr als Talent, der ist eine genialische Kraft. Daran rütteln kann weder Neid noch Clique. Allerdings, und das ist wohl der begründete Vorwurf, den man Brückner machen kann, hat auch seine 7. Sinfonie keine eigentliche Physiognomie, keinerlei Eigenart, man suche sie denn in der thematischen Arbeit, oder in der staunenswerten Beherrschung des polyphonen Satzes. Als „Ganzes" erscheint uns sein Werk aber als eine Huldigung an den Bayreuther Meister, als der ins Sinfonische übertragene Wagner. Man hat denn auch — als Entschuldigung oder Vorwurf — den am großartigsten hervortretenden Teil der 7. Sinfonie, das Adagio, als eine „Vorahnung von Wagners Tod" bezeichnet, um die fast wörtlichen Reminiszenzen und Instrumentalwirkungen aus den „Nibelungen" zu rechtfertigen, um die Form-Eigentümlichkeit zu motivieren. Mag dem sein, wie ihm wolle, das Adagio gehört zu den schönsten Musikstücken, die in den letzten Jahrzehnten geschaffen worden sind, auch wenn der Vorwurf, daß Bruckner ein äußerlicher Nachahmer Wagners sei, bestehen bleibt. Zweifellos gewinnt man die Ueberzeugung, das hier das tiefste Durchdrungensein von einer hehren Aufgabe, ein intimes Herzensbedürfnis, Musik zu schreiben, vorhanden ist, daß, in dieser gewaltigen Tonsprache ein Auserwählter zu uns redet. Diese bewunderungswürdige Fülle von Musik, diese Gedankentiefe, Schönheit und Größe, wie sie am lautesten aus diesem feierlich getragenen Satze und zum Teil aus den vorhergehenden und folgenden Teilen sprechen, diesem Ueberschuß an Ideen, tritt ein recht fühlbarer Mangel an Konzentration entgegen, eine schwer erträgliche Vorliebe für Längen und Dehnungen, eine Redeligkeit, die uns die Themen in der Vergrößerung und Verkleinerung, in der Gegenbewegung und Umkehrung, umrankt von Figuren und Nebenstimmen, in großartig kontrapunktlichem Denken und gleich darauf in fast schulmäßigem Sinne, immer und immer wieder hören läßt, ohne damit tatsächlich tiefer fesseln zu können. Dieses Arbeiten ohne Plan und Selbstkritik, dieses Aufblitzen von geistreich kühnen und originellen Einfällen in Verbindung mit trockenen, auch brutalen Stellen, diese zündenden Funken in endlos langer Rede, ergeben ein Konglomerat, für das man ebenso viel Bewunderung wie Indifferentismus empfinden kann. Indes ist eine Erscheinung, wie Bruckner, wohl nicht mit dem gewöhnlichen Maße zu messen, vielmehr gebietet die Achtung vor solch exzeptioneller Begabung, daß man ihr mit Ernst und Liebe begegnet, daß man, vorläufig im Urteil zurückhaltend, ihr das Studium widmet, das viele für andere, ungleich bedeutungslosere Arbeiten übrig zu haben pflegen. Dies Eindringen in das Wesen und den Geist der Sache ist am besten durch öfteres Hören zu erreichen, und wenn uns die Königl. Kapelle dazu gestern die erste Gelegenheit gegeben, so ist zu hoffen, daß sie uns Bruckner öfter in ähnlich glänzender und vollendeter Wiedergabe vorführt. Diese Wiedergabe bedeutet zugleich den größten Teil des Erfolges. Die Meisterschaft, mit der die Königliche Kapelle unter v. Schuchs Leitung das überaus schwierige Werk uns vorführte, wie das Episodenhafte und Nebensächliche mit den gewaltigen, geistreichen Kontrasten verschmolzen, das Ganze zum natürlichen Guß und Fluß gebracht und trotz der stark hervortretenden Schwächen und Mängel zur imponierenden Einheitlichkeit gestaltet wurde, gab Anlaß zu rauschenden Kundgebungen, die namentlich nach dem Adagio und am Schlusse stark und lang anhielten.

Dem Bruknerschen Werke vorher ging die G-dur-Sinfonie (Nr. 13 der Partitur-Ausgabe von Breitkopf u. Härtel) von